

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Karin Leukefeld
10.05.2021

Druck ohne Substanz

Frankreich droht Libanon mit Sanktionen. Wichtiger sind regionale Akteure



Dalati Nohra/Handout via REUTERS

Drohungen im Gepäck: Frankreichs Außenminister Le Drian beim libanesischen Präsidenten Michel Aoun (Baabda, 6.5.2021)

Frankreich hat dem Libanon mit weiteren Strafmaßnahmen gedroht, sollte die Regierungsbildung dort weiter blockiert werden. Dies erklärte der französische Außenminister Jean-Yves Le Drian am Ende seines zweitägigen Besuchs in Beirut am Freitag. Getroffen hatte er sich mit den Spitzen des Staates, zahlreichen Vertretern zivilgesellschaftlicher Gruppen und handverlesenen Journalisten. Aber außer Drohungen hatte der Franzose nichts zu bieten.

In Paris war die Reise von Le Drian als neuerlicher Vermittlungsversuch beschrieben worden, um die verfeindeten politischen Machtblöcke dazu zu bringen, eine neue Regierung zu bilden. Frankreich und auch Deutschland seien bereit, dem Land aus der

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

schweren Wirtschaftskrise zu helfen, schrieb *dpa*. Bevorzugtes Objekt für Paris und Berlin ist der Wiederaufbau des Hafenbezirks, der bei der Explosion Anfang August 2020 größtenteils zerstört worden war.

Voraussetzung sei allerdings ein entschiedener Kampf gegen Korruption, politische Reformen und eine »Regierung aus unabhängigen Experten«. Um diesen Forderungen mehr Nachdruck zu verleihen, hatte Paris vor Abreise des Außenministers Sanktionen gegen libanesischen Politiker verhängt, ohne allerdings deren Namen zu nennen. Einreiseverbote und das Einfrieren von Bankkonten sollen demnach erst der Anfang sein. Doch im Libanon bewegt sich politisch nur etwas, wenn regionale und internationale Akteure es zulassen. Wegen seiner strategischen Lage im östlichen Mittelmeer ist das Land heute mehr denn je Spielball ausländischer Interessen.

Die ehemalige Mandatsmacht Frankreich trägt erheblich dazu bei. Als herrsche es noch immer über den Libanon, behindert Paris eine unabhängige politische und wirtschaftliche Entwicklung des Zedernstaates seit mehr als 100 Jahren. Frankreich führte das religiöse Proporzsystem ein, das die politische Entwicklung bis heute blockiert. Willkürliche Grenzziehungen der französischen Mandatsmacht und die Gründung des Staates Israel 1948 isolierten den wichtigen Handelsplatz Libanon, die produktive Wirtschaft wurde durch den Ausbau von Beirut zum Finanzplatz zerstört. Aktuell versuchen die USA mit ihren Verbündeten und Statthaltern in den politischen Eliten des Landes, den wachsenden Einfluss Chinas, Irans und Russlands in der Region zurückzudrängen. Wirtschaftssanktionen der EU und USA gegen Syrien und den Iran verschärfen die Lage.

Die Bevölkerung bezahlt den Preis. Der politischen Dauerkrise folgten Wirtschafts- und Finanzkrise, die Kaufkraft sank mit dem Verfall des libanesischen Pfunds, die Banken stoppten die Auszahlung von Devisen. Sparer und Anleger verloren ihr Geld, die Gehälter für Ärzte, Lehrer und andere staatliche Angestellte sanken, die Preise stiegen in schwindelnde Höhen. Zehntausende gut ausgebildete Experten und junge Leute haben das Land verlassen. Die Pandemiemaßnahmen führten zur Schließung von Geschäften, Schulen und Universitäten. Kinder und Jugendliche gehören zu den größten Verlierern.

Der französische Außenminister brachte den Libanesen keine Hilfe in ihrer misslichen Lage. Er legte keine neue politische Initiative vor, sprach nicht über frühere französische Vorschläge oder gar über die Arbeit der aktuell noch amtierenden Regierung von Hassan

Diab, den der Mann aus Paris gar nicht erst traf. Le Drian habe lediglich bereits bekannte Forderungen wiederholt, die man auch als Drohungen bezeichnen könne, hieß es in einem Artikel der libanesischen Tageszeitung *Al-Akhbar*. »Libanon wird von den USA und den arabischen Staaten belagert und blickt nicht auf Paris, sondern auf das, was in Wien und Bagdad geschieht«, so *Al-Akhbar* weiter. Für Libanon sei wichtig, was bei den Verhandlungen mit dem Iran (in Wien) und zwischen Iran und Saudi-Arabien (in Bagdad) herauskomme. Die Rolle Frankreichs sei für das, was im Libanon geschehe, nur noch »marginal«.

Junge Welt 10.05.2021